



Stiftung niedersächsische Gedenkstätten /
Gedenkstätte Bergen-Belsen
Standbild aus dem Interview, Polen 2003

Joanna Kiaça-Fryczkowska

geborene Joanna Kiaça
verfolgt aus politischen Gründen

04. Juli 1927	geboren in Deblin (Polen) ein jüngerer Bruder
1933 - 1934	Schulbesuch in Deblin
1934	Umzug der Familie nach Warschau, Schulbesuch
ab September 1939	Flucht des Vaters (Spezialist für Flugzeugmotoren) nach England Flucht gemeinsam mit Mutter und Bruder in den Osten zweimonatiger Aufenthalt in Łuków
ab März 1943	nach polnischer Niederlage Rückkehr nach Warschau, Schulbesuch
August 1944	Soldatin in der polnischen Untergrundarmee "Armia Krajowa" (AK) Teilnahme am Warschauer Aufstand als Soldatin der AK
September 1944	Festnahme und Transport in das Frauen-KZ Ravensbrück
Anfang April 1945	Transport in das Außenlager Salzgitter-Drütte des KZ Neuengamme Räumungstransport, Überlebende des Celler Massakers Marsch in das KZ Bergen-Belsen
15. April 1945	befreit im KZ Bergen-Belsen
April–Juni 1945	Bewohnerin des Polnischen DP-Camps Bergen-Belsen
August 1945	Unterbringung in einem Internat des II. Polnischen Korps in Portp San Giorgio (Italien), dort Schulabschluss; immer wieder auch in
-Mai 1946	Durchgangslagern in Großbritannien. Dazwischen Wiedertreffen mit Vater (Sommer 1946)
Mai 1947	Rückkehr nach Polen, Wiedervereinigung mit Familie
nach 1947	Abitur, Medizinstudium, Arbeit als Ärztin
1955/1956	Heirat und Geburt der Tochter
bis 1993	Tätigkeit als Ärztin lebt in Boszkowo-Letnisko (Polen)



Stiftung niedersächsische Gedenkstätten /
Gedenkstätte Bergen-Belsen
Standbild aus dem Interview, Deutschland 2003

Madeleine Weis-Bauler

geborene Magdalena Bauler
verfolgt aus politischen Gründen

13. Februar 1921

geboren in Esch-sur-Alzette (Luxemburg)
ein älterer Bruder

1920er/1930er Jahre
bis September 1939
ab 1940
ab 1941

Schulbesuch in Junglinster
Ausbildung zur Säuglingsschwester in Brüssel
Arbeit als Bürokraft

September 1941
November 1941

Mitglied der Widerstandsgruppe
„Lëtzeburger Freihétskämpfer“
Zerschlagung der Widerstandsgruppe
Flucht in die sogenannte freie Zone Frankreichs
Arbeit als Dienst- und Kindermädchen in Montpellier
und Vienne

April 1944
bis September 1944

Festnahme in Frankreich
Gefängnishaft in Luxemburg
Arbeits- und Straflager Flußbach,
Wittlich und Zeltingen

Oktober 1944
Dezember 1944
Februar 1945
15. April 1945
April–Mai 1945
Ende Mai 1945
Dezember 1946

Gefängnishaft in Ziegenhain
Transport in das Außenlager Allendorf des KZ Buchenwald
Transport in das KZ Ravensbrück
Transport in das KZ Bergen-Belsen (Frauenlager)
befreit in Bergen-Belsen
Aufenthalt im DP-Camp Soltau
Rückkehr nach Luxemburg
Heirat

1950–1958
2002

Geburt der drei Kinder
Veröffentlichung der Autobiografie „Aus einem anderen
Leben“

14. April 2014

gestorben in Echternach (Luxemburg)



Stiftung niedersächsische Gedenkstätten /
Gedenkstätte Bergen-Belsen
Standbild aus dem Interview, Frankreich 2000

Francine Christophe

verfolgt als Jüdin

18. August 1933 ab 1939	geboren in Paris Schulbesuch
1940	Vater als Offizier im Kriegseinsatz Vater in deutscher Kriegsgefangenschaft gemeinsam mit Mutter Flucht nach La Baule Rückkehr nach Paris
Juli 1942	Verhaftung mit der Mutter bei Fluchtversuch in die sogenannte freie Zone Frankreichs Gefängnishaft in La Rochefoucault und Angoulême
1942-1944	Häftling in den Internierungslagern Poitiers, Pithiviers, Beaune-la-Rolande und Drancy
Mai 1944	Transport mit der Mutter in das Austauschlager Bergen-Belsen (Sternlager)
Anfang April 1945	Räumungstransport aus dem KZ Bergen-Belsen
23. April 1945	Befreiung bei Tröbitz durch die Rote Armee
April–Juni 1945	Aufenthalt in Tröbitz, Zusammenführung der Familie
Juni 1945	Rückkehr nach Frankreich
1947/48	Schulabschluss Arbeit als Dekorateurin
Oktober 1957	Heirat und Geburt zweier Kinder
ab 1996	Veröffentlichung ihrer Erinnerungen „Une petite fille privilégiée“, „Après les camps la vie“ und „Un très long voyage“
November 2000	Erstaufführung eines Theaterstücks nach dem Buch „Une petite fille privilégiée“ in Paris lebt in Rocquencourt (Frankreich)